Ist unsere Landesverteidigung noch sinnvoll?

Autor(en): **Moser, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ist unsere Landesverteidigung noch sinnvoll?

Von Major Armin Moser, Hergiswil NW

Es ist bekannt, dass gegenwärtig in der breiten Öffentlichkeit über diese Frage viel diskutiert wird. An gar manchen Orten und in verschiedenen Kreisen vertritt man die Auffassung, wir könnten und sollten auf eine Landesverteidigung verzichten und uns viel eher vermehrt, ja sogar vorbehaltlos, durch eine teilweise Aufgabe unserer Unabhängigkeit an fremde Organisationen anschliessen, d. h. eine intensivere Anpassung an die verschiedensten weltweiten Interessengemeinschaften vorsehen, wo die nationalen Bindungen fallen gelassen werden müssten bzw. keine Gültigkeit mehr hätten. Es wird gleichzeitig denn auch die Meinung vertreten, dass die von unserem Parlament in Vorbereitung stehenden Massnahmen zur Selbstverteidigung und zur Sicherstellung unserer staatlichen Integrität überflüssig und zwecklos seien, indem die Schweiz ohnehin auf die Dauer nicht als eine unabhängige Insel bestehen bleiben könne, wenn der Trend zur politischen Einigung des Westens im bisherigen Rahmen weitergehe.

Selbstverständlich gehört es zu den elementarsten Freiheiten jedes Bürgers, sich auch in dieser Hinsicht sein eigenes Urteil zu bilden. Dies bildet nicht zuletzt einen Bestandteil der Begleiterscheinungen und äusseren Merkmale einer echten Demokratie, welche bekanntlich auch die Diskussion und die Kritik als Fundament nicht ausschliesst. Trotzdem sei solchen Eidgenossen wieder einmal mit allem Nachdruck vor Augen geführt, was es heisst, eine freie Heimat zu besitzen, und was für ein unschätzbares Kapital die Eigenständigkeit unseres Landes für uns bedeuten muss, d. h. allein Herr im eigenen Hause zu sein, während andere Völker in der Knechtschaft und unter dem Diktat zu leben und zu leiden gezwungen werden.

Wir befinden uns heute immer mehr in einer Epoche der ausgeprägten Gewalttätigkeiten, und diese Feststellung bedingt unsere nie erlahmende Wachsamkeit. Gerade der Generalangriff der «Volksfront für die Befreiung Palästinas» Anfang September auf die friedliche Zivilluftfahrt, im wahrsten Sinne des Wortes Piraterie, zeigt uns wieder einmal deutlich, dass auch unser Land nicht verschont bleibt, wenn es von irgendeiner Seite her darum geht, den Willen gewisser kriegerischer Aktionen und Forderungen durchzusetzen.

Auch der seinerzeitige Überfall der Truppen der UdSSR und ihrer Verbündeten auf die CSSR ist uns allen noch in zu guter Erinnerung — alles Tatsachen, die nie in Vergessenheit geraten dürfen.

Niemand wird in der Lage sein, vorauszusehen, wie sich die Weltlage auch für uns in der nächsten Zukunft ergeben wird. Unser Land liegt mitten in der Interessensphäre zwischen Ost und West. Unsere Zukunft hängt deshalb weitgehend vom herrschenden Krieg oder Frieden zwischen den beiden hochgerüsteten Giganten ab.

Es wäre demnach Verrat an unserem Vaterland, dieser Situation passiv gegenüberzustehen. Wir haben nur eine Wahl, und dies ist der Aufbau und Ausbau einer zweckmässigen Konzeption der Gesamtverteidigung, welche uns jederzeit ermöglicht, sowohl in militärischer als auch in ziviler und geistiger Hinsicht augenblicklich den im Frieden vorbereiteten höchstmöglichen Grad der Abwehr herbeizuführen. Jedermann muss sich im klaren darüber sein, dass wir bereit sind, in einer Krise zu gebrauchen, was wir uns erschaffen haben. Volk und Armee müssen in diesem Zusammenhang unwillkürlich mehr und mehr zu einer eigentlichen und geschlossenen Schicksalsgemeinschaft werden.

Wir alle sind daher mitverantwortlich und haben unsere Landesbehörde bei ihren Massnahmen und Zielsetzungen voll und ganz zu unterstützen, damit das Geplante realisierbar wird. Die ganze Nation muss zu jeder Zeit von der Notwendigkeit derartiger Vorbereitungen überzeugt und parallel dazu bereit sein, die entsprechenden Opfer auf sich zu nehmen.

Von dringender Notwendigkeit ist aber, dass wir in der Lage sind, dem einzelnen Bürger landauf, landab immer mehr und bessere Informationen über aktuelle Themata der Gesamtverteidigung und aller damit zusammenhängenden Fragen zu bieten, wobei es vor allem um die geistigen Belange und die beunruhigte Jugend geht, die konkret über Tatsachen und Zusammenhänge orientiert sein will und mit nichtssagenden Phrasen nicht mehr gewonnen werden kann. Wir müssen somit auch den jungen Staatsbürger ohne Vorbehalt als vollwertig anerkennen und ihn auf den Weg zur konstruktiven Mitarbeit zu bringen suchen. Vordringlich ist auch eine gute Aufklärung unseres Volkes über unsere Aussenpolitik als Instrument der Gesamtverteidigung, über die modernen, auf die Zerstörung von Staat und Gesellschaft ausgehenden Methoden der Subversion und über die Fragen, die mit dem besseren Schutz der Familie als kleinster Zelle eines gesunden Staatswesens im Einklang stehen.

Jeder gute Schweizer Bürger muss mithelfen, Andersdenkende und Zweifler immer wieder aufzuklären, ohne dabei jedoch den Anschein von Fanatismus zu erwecken, nein, jedermann soll und muss sich bemühen, den Boden der absoluten Realität nicht zu verlassen, da sonst genau das Gegenteil erreicht würde.
Basis und Grundlage müssen immer wieder die positiven Kräfte unseres Volkes bilden, d. h. wir bezeichnen sie als die Grundfesten und Stützen für jeden Aufbau.
Auf die Dauer bestehen bleiben zu wollen heisst daher nicht zuletzt auch Besinnung und Einkehr jedes einzelnen mit sich selbst; wir müssen alle in erster Linie wieder mehr Mensch werden, denn nur Charakterstärke, menschliche Grösse, Toleranz, Konsequenz und Verantwortungsbewusstsein sind Momente, die Achtung und Vertrauen verschaffen, d. h. unsere wirkliche, aussenpolitische Garantie zur Wahrung und Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit darstellen, einer Unabhängigkeit im Sinne der Selbstbestimmung zu einer tatsächlich allseitigen Zusammenarbeit mit allen Völkern, jedoch nur dort und nur soweit, wo und wie wir dies als richtig und mit den Grundsätzen der Neutralität unseres Staates als möglich, zumutbar und vereinbar erachten. Halten wir uns diesbezüglich an die so bedeutungsvollen Worte, welche uns seinerzeit kein Geringerer als Jeremias Gotthelf hinterliess:

> «Nimmer und nimmer dürfen wir es vergessen, und das ist der Unterschied, der sein soll zwischen uns und anderen Völkern, solange wir Schweizer sein wollen: dass die Kraft bei uns im einzelnen liegt und jedes einzelnen Wiege das Haus ist, während andere Völker ihre Kraft in der Masse suchen.»

Wir brauchen eine Landesverteidigung bzw. eine taugliche, glaubwürdige und realisierbare Verteidigungsstrategie,

damit wir sie nicht brauchen!

PASSUGGER

FELSENQUELLE Theophil RABIOSASCHLUCHT

immer noch das Beste